

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schiefer Hausegen

Der EWR war *doch* gefährlicher als angenommen. Autohändler **Walter Frey** und Verleger **Beat Curti** waren ein Herz und eine Seele. Der EWR hat sie nun entzweit. Frey war dagegen, Curti vehement dafür. Eine geplante gemeinsame Weihnacht fiel deshalb ins Wasser. Erstmals seit vielen Jahren feierte jeder für sich allein. Die Spaltung des Landes ist nun wohl kaum mehr aufzuhalten. Vielleicht kommen Curti und Frey aber wieder zusammen! In vier Jahren möglicherweise bei RTL in «Verzeih mir». Kommt Frey oder Curti mit den Blumen?

Die Top-Schwänzer der Nation

Das Generalsekretariat der eidgenössischen Bundesversammlung hat es in verdankenswerter Weise auch im abgelaufenen Jahr wieder unternommen, minutiös die Anwesenheiten und (viel interessanteren) Abwesenheiten unserer Damen und Herren Volksvertreter fein säuberlich in Präsenzbogen zu erfassen. Leider hat es aber versäumt, die Quintessenz seiner statistischen Feinarbeit einer brei-

teren Öffentlichkeit ungefragt zur Verfügung zu stellen. Der *Blick* sprang vierfarbig in die Lücke, er wertete die Absenzen aber leider völlig falsch aus. Hier Begründungen und Kommentare zu den fünf «Meisterschwänzern 1992»: **Christoph Blocher** konnte ja gar nicht oft im Parlament sein, weil er 1992 das Land vor dem Untergang bewahren muss-

te. Für den Zürcher Regierungsrat **Moritz Leuenberger** ist eine Präsenz im Bundeshaus viel zu früh, hat doch **Otto Stich** seinen Rücktritt noch nicht angekündigt. Der Berner **Marc Suter** fehlt deshalb so oft, weil er den Rücktritt übt. Bekanntlich hat er ja denselbigen für den Fall eines EWR-Neins angekündigt. Er wird ihn sicher bald wahr ma-



Prophetischer Finanzminister?

Otto Stich (66), immer noch Finanzminister der Eidgenossenschaft, musste einmal mehr im TV auftreten, um zur Sache zu sprechen. Interessant war in der «Freitagsrunde» allerdings weniger Stichs Bekenntnis zur Notwendigkeit der Haushaltsanierung (er wiederholte es gebetsmühlenhaft sicher 20mal im Laufe der Sendung), sondern seine prophetische Gabe. Wild gestikulierend beschrieb er seine Vision von der Finanzordnung mit einem Mehrwertsteuersatz von 7 (sieben!) Prozent und stiess dabei mit Schwung sein Glas zu Boden – es zerbrach mit schrillum Klang. Der nächste Scherbenhaufen scheint nunmehr programmiert zu sein.

chen. Schleierhaft hingegen scheint Lisette, weshalb der Tessiner **Massimo Pini** auf der Schwänzerliste erscheint. Der hat sicher nie gefehlt. Wem denn? Hingegen fehlt ein äusserst berühmter Zürcher Name auf der Liste: jener von **Werner Vetterli**. Sie hätten doch sicher auch gedacht, er habe sehr oft gefehlt? Man hatte ja nichts von ihm gehört. Doch weit gefehlt: Vetterlis Präsenz war lückenlos!

Eingeschriebenes pinisches Anliegen

Massimo Pini, eben der vom *Blick* der «Schwänzer» im letzten Jahr bezichtigte Tessiner FDP-Nationalrat, will die Angelegenheit nicht auf sich ruhen lassen. In einem Brief vom 28. Dezember 1992 (Express und Chargé) an den Präsidenten des Nationalrats, **Paul Schmidhalter** (CVP/VS), fordert Pini quasi eine Untersuchung gegen sich selbst. Man solle exakt feststellen, dass er nur dann im Plenum gefehlt habe, wenn er in Strassburg, Paris oder «anderen europäischen Hauptstätten» für die Eidgenossenschaft unterwegs habe sein müssen kraft seiner Funktionen als Mitglied internationaler Delegationen. Schmidhalter wird reagieren müssen. Pini hat Briefkopien nicht nur an seinen Parteipräsidenten **Franz Steingger**, den Fraktionschef **Pascal Couchepin** und die *Blick*-Redaktion geschickt, sondern auch an den Tessiner SP-Nationalrat **Werner Carobbio**!

Hals- und Beinbruch!

Remy Scheurer, liberaler Nationalrat aus dem Kanton Neuenburg, wird noch lange an das Parlamentarier-Skirennen 1993 zurückdenken. Die Schweizerische Depeschagentur (sda) meldete ihn nämlich am 7. Januar als tot und versprach eine ausführliche Meldung, «sobald eine Bestätigung» vorliege. Als sich herausstellte, dass sich Scheurer bei einem Skiunfall lediglich ein Bein gebrochen hatte, sendeten die sda-Redaktoren die kaum minder makabre Folgemeldung über den Ticker: «Wir atmen auf und senden eine kurze Meldung.»

Lisette Chlämmerli



«Ein Cotti gegen Stich, ein Villiger gegen ...»